



Kommunalwahlen 2006

Das liberale Programm

Mit uns in die Zukunft

Liebe Borkumer Mitbürger und Mitbürgerinnen,

der FDP Ortsverband Borkum hat seit den letzten Kommunalwahlen 2001 bewegte Zeiten hinter sich. Schwierige Personaldiskussionen haben zeitweise von der dringend notwendigen Sachpolitik abgelenkt und viel Zeit und Vertrauen gekostet. Dieses Vertrauen möchten wir zurückgewinnen: Mit einem überzeugenden Programm und konsequenter Arbeit für die Zukunft unserer Insel. Bitte vergleichen Sie unsere Vorstellungen mit denen unserer politischen Mitbewerber. Ein Wahlprogramm darf nicht nur aus Schlagwörtern und Selbstlob für in der Vergangenheit Erreichtes bestehen. Unser Wahlprogramm soll Lösungen bieten und zukunftsorientierte Visionen zur optimalen Entwicklung unseres Nordseeheilbades darstellen. Borkum ist in vielen Bereichen stehengeblieben und hat Chancen verpaßt. Heute hebt es sich von vielen Bädern und Küstenferienorten leider nicht positiv ab. Diese Entwicklung muß mit vereinten Kräften gestoppt und umgekehrt werden. Auch uns wird ein „Borkumer Wirtschaftswunder“ nicht sofort gelingen, dazu sind die Aufgaben zu umfangreich und zu groß. Aber um den Anschluß an die touristische Infrastruktur wieder zu gewinnen bedarf es neuer Wege und neuer Ideen. Das Festhalten an alten Gegebenheiten wird uns nicht vorwärts bringen. Es gilt endlich anzupacken und die Versäumnisse der Vergangenheit auszumerzen, damit unsere Insel im ständigen Wettbewerb überleben kann.

Dazu möchten wir beitragen mit einem engagierten Team, überzeugenden Ideen und vor allem mit Ihrer Hilfe, liebe Borkumer und Borkumerinnen.

Bitte unterstützen Sie uns bei unseren Bemühungen, Borkum nach vorne zu bringen und wählen Sie am 10. September 2006 die Kandidaten der FDP in den Borkumer Rat.

Dafür danke ich Ihnen herzlich
Ihr

Fokke Schmidt jr
Vorsitzender

Kommunalwahlen 2006

Das liberale Programm

Mit uns in die Zukunft

1) Wirtschaft und Tourismus

Unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Zukunft ist der Fremdenverkehr auf Borkum und der damit steigende und sinkende wirtschaftliche Erfolg und Wohlstand unserer Kommune. Jeder einzelne – auch diejenigen, die nicht in Gastronomie oder Hotellerie verankert ihrem Beruf nachgehen – ist abhängig von dem alljährlichen Besuch hunderttausender Gäste auf unserer Insel. Stillstand in der Gegenwart bedeutet gerade in diesem Bereich Rückschritt für die Zukunft und es bedarf der vereinten Anstrengung aller, Borkum wieder auf den erfolgreichen und richtigen Weg zu bringen, der uns das Überleben als eine der bedeutendsten Tourismusdestinationen Deutschlands sichert. Die Globalisierung und die Massenangebote an günstigen Fernreisen in Länder, mit denen wir in Bezug auf Lohnkosten und Abgaben nicht konkurrieren können bilden neben den grundsanierten Ferienorten an der deutschen Ostseeküste eine ernstzunehmende Konkurrenz, der wir schnellstens mit einem starken Angebot, welches sich von der Masse abhebt, und serviceorientiertem Denken entgegentreten müssen. Das Hochseeklima und unsere wunderbare Natur sind unsere großen Pfründe, reichen aber nicht mehr aus, um ein breites Publikum zu überzeugen. Die Ansprüche an einen Ferienort haben sich grundlegend verändert – diesen veränderten Ansprüchen müssen wir uns stellen. Sie bergen Chancen für uns, wenn wir sie erkennen und nutzen.



Die FDP fordert die Einführung einer Service-Card neu zu überdenken. Die reine Tatsache, daß andere Mitbewerber vielleicht nicht den nötigen Erfolg mit dieser Einrichtung verzeichnen konnten, berechtigt uns nicht, diese Option für Borkum nicht zu verfolgen. Aus den Fehlern der anderen können wir lernen und besser sein mit diesem Angebot für den Gast. Die Service-Card mit Erfassung der

Kurtaxe ist eine Entlastung für die Borkumer Vermieter. Gleichzeitig garantiert sie eine bessere und vollständigere Erfassung der Kurbeiträge und damit einen finanziellen Vorteil für die Kommune. Mit einer Service-Card ergibt sich die Chance zur besseren Vermarktung der vielfältigen kommunalen und privaten Angebote unserer Insel, wie das Gezeitenland, Ausflugs- und Freizeitangebote und gastronomische Einrichtungen. Eine gut durchdachte und ständiger Pflege unterworfenen Service-Card wird sich für Borkum schon nach kurzer Zeit rechnen und sich selbst finanzieren.



Borkum braucht einen Golfplatz. Seit der Bürgerbefragung hat in der Bevölkerung ein Umdenken stattgefunden, weil die Erfolge der Fremdenverkehrsorte welche über ein derartiges Angebot für allein in der Bundesrepublik 950.000 Golfspieler - und damit potentielle Gäste – immer ersichtlicher wird. „Golfen im Hochseeklima“ würde Borkum aufgrund dieser einmaligen Kombination in der Rangliste der Golfanbieter in Deutschland weit nach oben bringen und ist eine dringende Notwendigkeit für den Tourismus auf Borkum. Wir dürfen uns 950.000 potentiellen Gästen nicht länger verweigern.

Hierzu bedarf es einer intensiven und engen Zusammenarbeit der Stadt Borkum mit dem Golfclub Borkum und den zuständigen Landesbehörden. Neben einer deutlichen Steigerung von Gästezahlen in jeder Jahreszeit schafft ein Golfplatz Arbeitsplätze. Ein Golfplatz ist mit den Interessen Borkums und unserer Zukunft vereinbar und darf nicht noch mal scheitern.

Wertvolle Zeit ist ungenutzt verstrichen seit die Stadt Borkum den Burkana Hafen gekauft hat. Wir fordern endlich ein realistisches und zukunftssträchtiges Konzept, welches kompatibel mit den Interessen der Stadtentwicklung und der touristischen Ziele ist. Die sich zur Zeit darstellende Situation ist ein Mischkonzept ohne jeglichen roten Faden.

Die Angst vor Investoren darf nicht länger die Entscheidungen der Verantwortlichen beeinflussen. Die Aufgabe „Burkana-Hafen“ ist nicht ohne Hilfe von finanziell starken Investoren zu bewältigen. Diese kommen nicht automatisch zu uns – wir müssen sie auf uns aufmerksam machen und suchen. Wir fordern daher die europaweite

Ausschreibung des Hafens mit dem Ziel hier, einen interessanten Anziehungspunkt in der touristischen Landschaft Borkums entstehen zu lassen.

Die Möglichkeiten der Förderung mit Landes-, Bundes- oder Europamitteln dürfen nur solange im Vordergrund stehen, wie eine Zusage solcher nicht mit unfinanzierbaren Selbstbeteiligungspflichten an die Kommune verbunden sind. Notfalls müssen wir auf Fördergelder verzichten und privaten Investoren den Vortritt lassen.

Borkum braucht neue Geschäftsfelder zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Attraktivierung des Umfeldes. Zukunftsorientierte und der Zeit angepaßte Umstrukturierungen des touristischen Angebotes und neue Ideen privater Anbieter verdienen volle Unterstützung.

Mit dem neu gebauten „Gezeitenland“ hat Borkum einen wichtigen und richtigen Schritt vollzogen, auf dem wir uns aber keineswegs ausruhen dürfen. Wenn das „Gezeitenland“ unser „Zugpferd“ sein soll, dann müssen wir es nicht nur einer internen Nutzung zuführen, sondern auch aus der externen Präsentation dieses Highlights Kapital schlagen können. Wir fordern daher ein umfassenderes Marketingkonzept für das „Gezeitenland“, z.B. unter Einbeziehung vergleichbarer Anlagen auf dem Festland in Kooperationen, z.B. durch „Cross-Marketing“ mit namhaften Sportartikelherstellern oder Zusammenarbeit mit bekannten Produkten im Rahmen von Gewinnspielen und gegenseitigen Präsentationen. Das „Gezeitenland“ bietet unzählige Möglichkeiten Borkum bekannt zu machen und Gäste zu locken. Dieses Potential muß stärker als bisher ausgeschöpft werden.

Wir fordern die Neukonzeptionierung des Gastgeberverzeichnisses. Bessere und übersichtlichere Untergliederungen sollen dem Gast schnelle und ausführliche Information über die einzelnen Anbieter verschaffen und eine noch bessere Entscheidungshilfe bieten. Einheitliche Anzeigengrößen und Fotoserien der verschiedenen Vermietungskonzepte können die Übersicht verbessern. Ein zu erstellender interner Voraussetzungskatalog für die Aufnahme in das Gastgeberverzeichnis verbessert das qualitative Angebot, welches über die Kurverwaltung vermarktet wird.

Neben einem neu konzipierten Gastgeberverzeichnis braucht Borkum wieder eine Imagebroschüre, die die Insel in ihrer gesamten Schönheit und mit all ihren Angeboten präsentiert um dem potentiellen Gast einen Besuch auf Borkum schmackhaft zu machen, um uns gegenüber anderen Anbietern abzuheben und dem Gast zu vermitteln, daß er nur auf Borkum all das findet, was er für einen

gelungenen Aufenthalt braucht. Sowie in der Gastronomie der Hausprospekt die primäre Entscheidungsgrundlage möglicher Gäste ist, so ist ein Imageprospekt unerlässlich für einen Ferienort wie Borkum, der zukünftig den Spagat zwischen Klasse und Masse über die Gewinnung überzeugter Gäste bewältigen muß.

Keinesfalls fordern wir die vollständige Auflösung der Kooperationsgemeinschaft mit den anderen Ostfriesischen Inseln, es darf jedoch nicht sein, das Borkum in der Masse der Angebote untergeht. Wir fordern daher mehr eigenständige Messeauftritte Borkums als Alleinstellungsmerkmal wobei bei der Auswahl der Präsentationsveranstaltungen mehr die Qualität der besuchten Messen als die Quantität der besuchten Messen im Vordergrund stehen muß. Bei der Vermarktung unserer Insel muß – nicht nur bei Messeauftritten – größtmöglicher Wert auf die Steigerung der Auslastungszahlen in den Wintermonaten gelegt werden.

2) Haushalt & Finanzen auf Borkum

Die Finanzlage unserer Insel ist besorgniserregend. Neben äußeren Einflüssen ist auch die fehlgeleitete Ausgabenpolitik der letzten Jahre eine Ursache für die heutigen Verhältnisse. Dem kann nicht durch weitere Erhöhungen von Steuern, Abgaben und Gebühren entgegengewirkt werden. Wie überall in Deutschland wird auch auf Borkum kleinen und mittelständischen Betrieben die Luft zum Atmen genommen. Investitionsstau und Preiserhöhungen ohne Mehrleistungen sind die Folge.



Nur ein rigoroses Sparprogramm (z.B. keine Gelder mehr für aussichtslose Klagen) und die tabulose Prüfung kommunaler Groschengräber (z.B. Tennisanlage) sind Lösungswege aus der Krise. Privatisierungen kommunaler Einrichtungen und Dienstleistungen dürfen nicht mehr als Schreckgespenst betrachtet werden, sondern sind als Zukunftschance verstärkt einzubeziehen. Gleichzeitig muß eine sanfte Entlastung der Borkumer Gewerbetreibenden eingeleitet werden, die diesen die Möglichkeiten zur Investition und zur Arbeitsplatzschaffung gibt. Hierzu gehört im besonderen die Reform der Fremdenverkehrsabgabe.

3) Rat & Verwaltung auf Borkum



Mitglieder des Rates und der Verwaltung sind unabhängig im Dienst der Bevölkerung stehende Personen. Diese Unabhängigkeit muß nach Innen und Außen gewährt bleiben. Ratsmitglieder der Freien Demokraten werden der Versuchung, Vergünstigungen jeder

Art (z.B. Freikarten der AG Ems) anzunehmen, nicht erliegen. Gleiches fordern wir von unseren politischen Mitbewerbern, um die Neutralität des gesamten Gremiums zu gewähren.

Wir fordern die Gründung eines Ratsausschusses „Tourismus & Fremdenverkehr“. Im Rahmen der kommunalgesetzlichen Möglichkeiten. Die wichtigste Wirtschaftskraft unserer Insel darf nicht länger in anderen Ausschüssen untergehen. Diesem Ausschuß sind beratend Vertreter aller sich mit Tourismus und Fremdenverkehr befassenden Vereine und Institutionen hinzuzuziehen. Sämtliche Fragen, welche sich mit Tourismus und Fremdenverkehr auf Borkum befassen, sind in diesem Ausschuß zu bearbeiten

Nicht alle Bürger haben die Gelegenheit, an öffentlichen Ratssitzungen teilzunehmen. Wir fordern transparente Ratspolitik unter Einbeziehung aller Möglichkeiten. Protokolle öffentlicher Sitzungen sind im Internet zu veröffentlichen und jedem Bürger auf Wunsch in Kopie auszuhändigen.

Die bereits erfolgten Reformen der Verwaltung müssen weiter vorangetrieben werden. Die Verwaltung ist für den Bürger da und nicht umgekehrt. Transparent, offen, unbürokratisch und freundlich sind die charakteristischen Merkmale der modernen und bürgernahen Administration. Weitere Schritte zum Mißtrauensabbau sind unabdingbar und zukunftsweisend.

Parteibücher und verwandtschaftliche Beziehungen sind keine Grundlagen für Personalentscheidungen im kommunalen Bereich. Kompetenz und Leistungsfähigkeit müssen unabhängig von parteipolitischen Denken und Herkunft im Vordergrund stehen.

4) Gesundheit, Familie und Senioren auf Borkum

Wir wollen, daß den Borkumern ihr Krankenhaus erhalten bleibt, dürfen aber die finanziellen Realitäten nicht durch Wunschdenken verdrängen. Das zur Zeit praktizierte System ist finanziell für die Kommune nicht mehr länger tragbar, wenn nicht eine massive Umstrukturierung und Nutzungserweiterung des vorhandenen Komplexes vorgenommen wird.



Im Hinblick auf die denkbare Möglichkeit, daß man nicht in der Lage ist, das Krankenhaus als solches zu erhalten erwarten wir klare Worte gegenüber der Öffentlichkeit und fordern, bereits heute zum Wohle der Inselbevölkerung über Alternativen der Krankenversorgung auf unserer Insel nachzudenken, damit wir nicht irgendwann vor dem Nichts stehen. Hierzu müssen die Kliniken und die Borkumer Ärzte mit ins Boot geholt werden.

Gleichzeitig muß die Optimierung der ärztlichen Erstversorgung und Diagnostik am Wochenende vorangetrieben werden. Röntgen muß z.B. auch am Wochenende jederzeit möglich sein.

Wir fordern weiterhin die Einrichtung von Tagespraxen für Fachärzte wie Urologen, Kinderärzte, Augenärzte um Borkumern die kostspielige, zeitaufwendige und nicht immer bequeme Fahrt zum Festland zu ersparen. Die rechtlichen Voraussetzungen für solche Praxen sind gegeben und nur, weil es in einem Falle zu keinem Verhandlungsergebnis kam, darf man diese Optionen nicht sterben lassen sondern muß mit neuen Ideen und Vorschlägen wieder Verhandlungen aufnehmen. Auch in diese Überlegungen kann eine Umstrukturierung des Krankenhauses mit einbezogen werden.

Wir wollen Gespräche mit den verantwortlichen in Kreis und Land, damit die vor- und nachgeburtliche Betreuung durch Hebammen auf Borkum optimiert wird. werdende und junge Mütter haben einen gesetzlichen Anspruch auf diese Unterstützung. Nur, weil wir auf einer Insel wohnen, darf diese zustehende Hilfe nicht unerreichbar sein und bleiben.

Wir fordern eine Verbesserung der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter drei Jahren und die Umsetzung des

Tagesbetreuungsausbaugesetzes auch auf Borkum. Junge Mütter auf Borkum, die nach zwei Jahren kein Erziehungsgeld mehr bekommen, dürfen nicht systematisch in die Hartz IV Zahlungen rutschen, nur weil die Möglichkeiten zur Kinderbetreuung auf Borkum nicht ausreichend vorhanden sind und sie dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen können. Liberale familienfreundliche Politik sieht anders aus und wird von uns anders verfolgt und gestaltet werden.



Neben der Verbesserung des Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren halten wir eine Reform des Borkumer Kindergartens für notwendig. Hierzu gehören im Besonderen:

- Einführung von Wochenend- und Feiertagsöffnungszeiten. Die Kinderbetreuung an Wochenenden und Feiertagen ist gerade für die Bewohner unserer Insel, die vom Tourismus lebt und deren stärkste Frequentierung auf Wochenenden und Feiertage fällt, unabdingbar.
- Verlegung der Ferienzeiten des Kindergartens in seasonschwache Zeiten. Zur Zeit macht der Kindergarten Ferien, wenn auf Borkum Hochbetrieb herrscht. Diese Regelung gefährdet sichere Arbeitsplätze und benachteiligt junge Mütter bei der Arbeitssuche.



36% der Borkumer Bevölkerung ist über 50 Jahre alt. Die Altenpflege und Seniorenbetreuung auf Borkum muß stets weiter optimiert werden, wobei der zukünftige Schwerpunkt die häuslichen Möglichkeiten sein müssen. Die hohe Leistungsfähigkeit unseres städtischen Altenheimes ist erschöpft. Die dort arbeitenden Menschen leisten anerkennenswerte Arbeit dürfen in ihrem Aufgabenfeld aber nicht überlastet werden. Das geht stets zu Lasten der pflegebedürftigen Mitbürger. Dieser Entwicklung muß mit neuen Betreuungskonzepten begegnet werden, die es unseren Senioren ermöglichen, ihren Lebensabend auf ihrer Heimatinsel zu verbringen und nicht in einem Pflegeheim auf dem Festland.

In diesem Zusammenhang fordern wir einen Seniorenbeauftragten der Stadt Borkum. Wie es eine Gleichstellungsbeauftragte gibt, die sich um Belange der weiblichen Bevölkerung kümmert, verdienen es auch unsere älteren Mitbürger, in angemessener Form bei der Stadt Borkum vertreten zu sein und Gehör zu finden.

Die Schaffung von ausreichend großem und bezahlbarem Wohnraum muß zu einem elementaren Bestandteil der Sozialpolitik auf unserer Insel werden. Wenn die Kommune nicht über die finanziellen Mittel verfügt, die städtischen Liegenschaften dementsprechend attraktiv zu gestalten, dann müssen wir intensiv nach Partnern suchen, die dieses kurzfristig zu leisten fähig sind. Dabei muß garantiert werden, daß keine Ferienwohnungen entstehen sondern freier Wohnraum. Eine sozial gerechte und zukunftsorientierte Wohnungspolitik verhindert Abwanderung und bindet junge Menschen und deren Arbeitskraft an die Insel.

5) Verkehr auf Borkum

In der Überarbeitung des Verkehrs und der Verkehrsleitung auf Borkum sehen wir eine der wichtigsten zu bewältigenden Aufgaben der Zukunft um unsere Insel für den ruhesuchenden Gast noch attraktiver zu machen ohne die Versorgung der Insel zu gefährden oder die Gäste, welche auf die Mitnahme des Wagens angewiesen sind und gerade deswegen unsere Insel aufsuchen, weil auf Borkum Autos gestattet sind, zu verlieren.



Borkums Straßen sind nicht für den Schwerlastverkehr ausgelegt. Eine konsequente Regelung, nur noch Fahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 12 Tonnen zuzulassen ist daher unabdingbar, wenn der ohnehin schlechte Zustand unserer Strasse nicht noch weiter

negativ beeinträchtigt werden soll. Ausnahmen von dieser Regelung sind nur in unabdingbar nachweislich begründeten Einzelfällen zu genehmigen und sind zeitlich zu begrenzen sowie deutlich zu kontrollieren.

Mittelfristig ist eine Lösung anzustreben, die es bei Transporten, welche schwere Fahrzeuge unabdingbar voraussetzen (wie z.B. Baumaterial), ermöglichen, diese Lasten auf der Rede durch die

Erweiterung der Umschlagmöglichkeiten auf kleinere Fahrzeuge umzuladen.
Gleichzeitig ist die Straßensanierung mit allen Möglichkeiten voranzutreiben.

Die derzeitige Vergabep Praxis von Ausnahmegenehmigungen ist unbefriedigend und erscheint teilweise willkürlich und nicht zwecksicher. Die Vergabep Praxis muß anhand von verbindlichen Kriterien gezielt geregelt, eingehalten und kontrolliert werden. Ausnahmegenehmigungen sollten aufgrund der neu zu erstellenden Regelung wieder eingeschränkt vergeben werden.

Die vorhandenen Großparkplätze in der Nähe des Stadtzentrums sollten zugunsten des Stadtbildes saniert und optisch verschönert werden. Mittelfristig ist zu überdenken, ob die Möglichkeit besteht, kommunale Parkflächen weiter außerhalb zu schaffen und die vorhandenen Parkplätze in Stadtnähe einer neuen Nutzung zuzuführen, welche das Stadtbild und das Angebot verschönern und erweitern.



Eine Verbesserung und ein Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs mit häufigeren Fahrten und kleineren Bussen, welche Kinderwagen- und Behindertengerecht ausgestattet sein müssen, würde dem Bürger und Gast die Alternative zum eigenen PKW aufzeigen. Ein attraktives Angebot, welches dem Gast und Bürger unabhängiger Planung für Fahrten aus den Außenbezirken in die Stadt und zurück bietet, könnte mittelfristig das Verkehrsaufkommen mit eigenen PKW senken und die Belebung der Innenstadt durch Gäste und Einwohner der Außenbezirke mit sich bringen. Eine solche Maßnahme würde auch die Auslastung der in der Stadt angebotenen Veranstaltungen positiv beeinflussen.

Es müssen alle Möglichkeiten überdacht werden, das Verkehrsaufkommen in der Roten Zone weiter einzuschränken. Hierzu gehört die Prüfung der Gegebenheiten zur Ausweisung weiterer Fußgängerzonen. Die Warenanlieferung für Güter und Waren ist bis 12 Uhr abzuschließen. Hierzu fordern wir Gespräche mit der AG Ems zum Angebot einer Frühfähre ab Emden, die den Lieferanten ermöglicht, diese Zeit einzuhalten.

Das Borkumer Wanderwegenetz ist von der Vielfältigkeit und vom Umfang her einmalig und wird von Gästen lobend erwähnt und angenommen. Hier sollten wir noch besser werden und das Angebot durch einheitliche Kennzeichnung und Sanierung kurzfristig deutlich verbessern.

Borkum braucht eine striktere Überwachung des Fahrzeugverkehrs. Intensive Gespräche und Vereinbarungen mit der örtlichen Polizei müssen zu einer verstärkten Kontrolle von Radfahrern in Fußgängerzonen und Geschwindigkeitsüberwachungen von PKWs führen. Begleitend regen wir die Nutzung von Geschwindigkeits-Warngeräten zur Selbstkontrolle und die Einrichtung von Bodenschwellern oder Straßennoppen an neuralgischen Punkten an um „Raser“ wirkungsvoll abzubremesen.

Das komplette Radfahrverbot auf der Promenade ist zu überarbeiten. In unseren Augen ist ein friedliches Miteinander von Fußgängern und Radfahrern im Bereich Geffah-Haus bis Heimliche Liebe durchaus möglich, wenn der Bereich entsprechend gekennzeichnet wird und Kontrollen der Einhaltung durchgeführt werden. Wir fordern, in diesem Bereich umzudenken und den zahlreichen radfahrenden Gästen unserer Insel hier eine Möglichkeit zu schaffen, ihren Borkumurlaub zu attraktivieren.

6) [Umwelt- , Natur - und Tierschutz auf Borkum](#)

Naturschutz und Tourismus sind vereinbar. Die Natur unserer Insel ist schützenswert. Naturschutz darf aber den Menschen nicht „uneingeschränkt einschränken“ - wir fordern und fördern ein besseres Verhältnis zur Umwelt und Natur. In diesem Bereich sind Verbesserungen und Vereinfachungen der Umsetzung für Bürger und Urlauber, wie z.B. ausreichend Müllbehälter auch an abgelegenen Stellen unserer Insel unabdingbar.



Im Umgang mit den Gesetzen des Nationalparks Wattenmeer fordern wir Vereinfachungen und weniger Bürokratie. Hier ist Naturschutz teilweise belastend für den Menschen. Die unsägliche Diskussion um die Schwertransporte zur Sanierung des Deckwerkes durch die Kiebitzdelle im Frühjahr 2005 hat den Reform- und Vereinfachungsbedarf dieser Gesetzgebung deutlich gezeigt.

Wir wollen, daß der Ökologie-Gedanke ein Aushängeschild für unsere Insel werden kann – hierzu bedarf es weiterer intensiver Aufklärung der Haushalte und Betriebe, damit mit einfachen Mitteln effektiv Energie und Trinkwasser gespart und Müll reduziert werden kann.

Alle kommunalen Gebäude sollten intensiv auf Energiesparmöglichkeiten untersucht werden, um so den Energieverbrauch zu reduzieren und Mittel einzusparen.

Mittelfristig ist zu prüfen, ob kommunale Fahrzeuge auf umweltfreundliche Antriebe umgestellt werden können (z.B. Hybridantriebe) und somit zu Vorbild für Borkumer Betriebe werden können, die unabdingbar auf ihr Fahrzeug angewiesen sind. Nicht ausgeschlossen werden sollte die finanzielle Förderung von Betrieben, die ihre Fahrzeuge umzurüsten bereit sind; z.B. durch Senkung der Genehmigungsgebühren für entsprechende Fahrzeuge.

Um auf unserer Insel Naturschutz und Tourismus noch besser in Einklang zu bringen, bedarf es nachhaltiger Aufklärung, sowohl der Gäste, als auch der Bürger. Wir fordern eine aussagekräftige Informationsbroschüre statt Verbotsschilder. In Zusammenarbeit mit dem Tierschutzverein Borkum kann ein freundliches Informationsheft entwickelt werden, welches den Bürger und den Touristen über die dringende Notwendigkeit bestimmter Verhaltensregeln aufklärt. Es reicht nicht, ein solches Medium irgendwo auszulegen und zu warten, daß der interessierte Gast es sich abholt. Hier müssen auch die Vermieter in die Pflicht genommen werden, damit es jedem anreisenden Gast zugänglich gemacht wird. In dieser Broschüre muß aufgeklärt werden über:

- Betreten der Randdünen
- Regelungen für Hundehalter, -besitzer und -führer
- Schutzzone Seehundsbank
- Brut-, Setz- und Nistzeiten
- Möwen- und Taubenfütterung
- Jungtiere in Dünen und Wäldern
- Umgang mit den Tieren der Brandungszone (Krebse, Seesterne etc.)
- Sauberkeit der Stadt



Umweltschutz ohne Tierschutz ist halbherzig. Der ehrenamtliche Einsatz der aktiven Mitglieder des Tierschutzvereines muß mehr Anerkennung finden. Neben den eigentlichen Aufgaben eines Tierschutzvereines bietet dieser auf Borkum einen Service am Gast durch die Vergabe von Feriendomizilen für Hunde und Katzen sowie den „Gassi-Service“. Ohne das Angebot des Tierschutzvereines würden die darauf angewiesenen Gäste unsere Insel nicht aufsuchen. Wir fordern hier eine stärkere kommunale Unterstützung des Tierschutzvereines und des Tierheimes – auch finanzieller Art.

7) Jugend auf Borkum

Wir fordern die Schaffung von mehr Freizeitangeboten im musikalischen, kulturellen und sportlichen Bereich für Bürger und Gäste zwischen 15 und 25 Jahren. Das Streichen der „Mallorca-Party“ war ein großer Schritt zurück, der gemeinsam mit Kommune, Kurverwaltung und interessierten privaten Anbietern wieder rückgängig gemacht werden muß.



Die kostenfreie Nutzung kommunaler Flächen und Räumlichkeiten für Anbieter, die Jugendlichen Freizeitalternativen bieten, sollte selbstverständlich sein.

Mit der intensiven Förderung und Schaffung von Freizeitangeboten jeglicher Art kann man positiv auf die häufig durch Langeweile aufkommenden Randerscheinungen junger Leute, wie Drogen- und Alkoholmißbrauch, Vandalismus, Graffitis u.ä. einwirken.

Borkum muß sich stärker mit dem Drogenproblem unserer Insel beschäftigen. Besonders Politiker, Eltern und Lehrer dürfen die Augen vor der Problematik nicht verschließen.

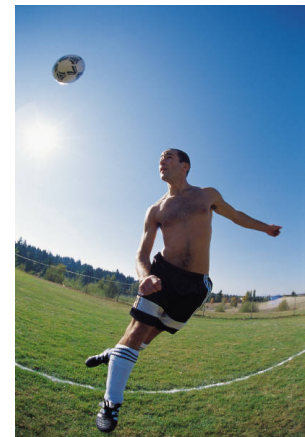
Wir fordern regelmäßige und nachhaltige Aufklärung aller Gesellschaftsgruppen über illegale und legale Drogen. Hierbei setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit der Kommune mit der Leeraner Drogenhilfe DROPS.

So wie andere Kommunen in ihren Haushalten Gelder für Drogenberatung festschreiben, fordern wir eine Haushaltsposition für Aufklärung und Prävention.

Wir fordern die Einrichtung eines kommunalen Jugendrates um jungen Menschen somit mehr Mitspracherecht und Gestaltungsmöglichkeiten zu gewähren. Ein vom Jugendrat gewählter Vertreter sollte ständiger Gast mit Rederecht bei allen Sitzungen des Rates und der Ausschüsse sein.

8) Sport auf Borkum

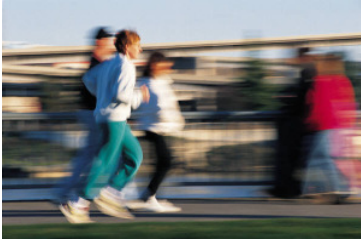
Borkum hat zahlreiche Sportvereine, die uns auch auf dem Festland bei der Teilnahme an Turnieren oder Ligaspielen vertreten. Die Insellage bedeutet für Vereine und Mitglieder eine hohen finanziellen Nachteil gegenüber Mannschaften vom Festland. Dieser Nachteil ist auf Dauer nicht von den einzelnen Mitgliedern oder Vereinen auszugleichen. Wir fordern deshalb, diese Vereine mit einem Pro-Kopf-Beitrag für nachweislich zu Turnier – oder Ligaspielen führenden Fahrten auf das Festland zu unterstützen.



Nicht jeder hat die Möglichkeit, die Anlagen von Schule (Kreis) und TUS zu nutzen. Um auch diesen und unseren jüngsten und nicht vereinsgebundenen Bürgern und Gästen gemeinsame sportliche Betätigung zu ermöglichen, fordern wir die Einrichtung eines öffentlichen Bolzplatzes auf einer kommunalen Freifläche. Dieser kann mittelfristig bei guter Annahme durch Basketballkörbe ergänzt werden.



Wir fordern die bessere Vermarktung der Insel auf dem Festland als attraktives Ziel für Sportler und die Vorstellung in Fachzeitschriften und auf Fachmessen in Zusammenarbeit mit den auf der Insel ansässigen Sportvereinen und Sportschulen. Borkum hat eine der attraktivsten und schönsten Surfbuchten Europas, Borkum hat 130 km



Joggingwege und einen Strand der einlädt zum Nordic-Walking. Diese und viele andere Vorteile für die sportlich begeisterte Bevölkerung müssen zukünftig in verstärktem Maße direkt an den möglichen Interessenten herangetragen werden.

Um die Insel für Sportler attraktiver zu machen ist eine engere und bessere Zusammenarbeit der Verwaltung mit den Borkumer Sportvereinen und Sportschulen dringend notwendig. Nur so können gemeinsam interessante und lockende Angebote auch in der Vor- und Nachsaison erarbeitet, beworben und durchgeführt werden. Nur perfekt ausgearbeitete Konzepte haben in der heutigen Zeit die Chance, die Aufmerksamkeit von Großsponsoren zu erregen, die für die finanzielle Absicherung derartiger Events notwendig sind.

Für die Zeiten großer Sportevents sollten zeitlich begrenzt kommunale Flächen zur Mannschaftsunterbringung zur Verfügung gestellt werden.

Die Borkumer Tennisanlage hat die besten Zeiten hinter sich. Die geringe Auslastung zeigt, daß der Rückgang der Nachfrage nach dem „weißen Sport“ auch an Borkum nicht vorbeigegangen ist. Wir können uns vorstellen, daß das gesamte Gebiet der Tennisanlage, bei Erhaltung von zwei Außenplätzen, unter Einbeziehung und Umgestaltung des Seewasserbeckens und der Geffahwiese zu einem attraktiven Parkgelände mit integriertem Abenteuer-Minigolfplatz umgestaltet wird und somit ein Blickfang und Übergang von der Bismarckstrasse zum Gezeitenland entsteht.



Dabei dürfen die Interessen der Tennisspieler im Winter nicht aus den Augen verloren werden, so daß Möglichkeiten gefunden werden müssen, den Hallentennisport zu erhalten. Hierzu ist die Integration der vorhandenen – aber nicht mit Tennis ausgelasteten - Halle in den zu schaffenden Park bei gleichzeitiger Umgestaltung in eine Mehrfunktionssporthalle zu prüfen.

Wir fordern die Wiederaufnahme der Planungen für eine Funsporthalle zur Durchführung von Indoor-Trendsportarten um unseren Bürgern und Gästen eine weitere Alternative anbieten zu können.

9) Kultur auf Borkum

Die Bereiche Marketing und Veranstaltungen sollten verwaltungstechnisch zukünftig strikt getrennt werden. Beide Bereiche sind von so immenser Wichtigkeit für unsere Insel, das sie alleinverantwortliche Stellungen verdienen.



Die Umbenennung der Veranstaltungsabteilung in „Kulturbüro“ unter Leitung eines Kulturbeauftragten erweitert den Aufgabenbereich und bietet die Möglichkeit ein konzentrierteres und vielfältigeres Angebot für Gäste und Bürger zu schaffen. Eine noch intensivere Einbeziehung der Borkumer kulturschaffenden Künstler und Vereine ist unabdingbar um die komplette Vielfalt der durch engagierte Bürger gegebenen kulturellen und künstlerischen Möglichkeiten unsere Insel optimal auszuschöpfen.

Kurzfristig ist ein deutlich verbessertes Angebot im kulturellen und künstlerischen Bereich für alle Altersklassen unser Ziel.

Borkum hat viele touristische Anziehungspunkte, die interessant für den Gast sind und diesem die Geschichte und Kultur der Insel nahebringen können. Wir sollten stolz auf unsere Geschichte und die Entwicklung Borkums sein und diese dem interessierten Gast noch näher bringen. Wir fordern daher die Schaffung eines Arbeitskreises, der sich mit der historisch-kulturellen Kennzeichnung geschichtsträchtiger und architektonisch interessanter Gebäude und Plätze beschäftigt und diese dem Gast mittels Informationstafeln – am Beispiel zahlreicher anderer Städte - nahebringt.